

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätzbare Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volkswacht“
erschint täglich nachmittags außer
Sonntag und ist durch die
Kreuzpost, Posen, Warthe, B.,
durch die Post und
durch Colportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 1,50,
pro Bande 30 Pf.,
Postgebühren extra.

Telephon
Nr. 451.

Einzelnummern
besitzt für die Kreise
20 Pfennige, für Provinz- und
Auslandsendungen
30 Pfennige.
Bezugs für die nächsten Nummern
müssen bis Samstag 10 Uhr in den
Kreuzpost abgeben werden.

Nr. 155.

Freitag, den 6. Juli 1900.

II. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutschlands Weltpolitik.

Das Schweigen der konservativen und offiziellen Presse über die zweite Rede des Kaisers, in welcher er als Grundlag der deutschen Weltpolitik proklamiert, daß in der Ferne jenseits des Ozeans „ohne Deutschland und ohne den Deutschen Kaiser keine Entscheidung mehr fallen darf“, dauert, wie die „Freis. Bl.“ konstatirt, an.

Die „Frankfurter Zeitung“, deren Berliner Vertreter häufig im Auswärtigen mit Nachrichten versorgt wird und sich dort seine „Meinung“ holt, schreibt:

„Bei ernst und ruhig denkenden Politikern und Patrioten regt sich schon eine gewisse Empörung gegen die Beschränkung der Schritte, die sich später vor der nächsten Wirtlichkeit als übereilt und nachtheilig erweisen könnten... Wenn je in einer ernst politischen Situation, so ist in dieser durch die von Natur gegebenen Verhältnisse dafür gesorgt, daß die Gedanken einer erregten Stimmung nicht zu übermäßigem Ausfluß kommen. denn „hart im Raume stoßen sich die Dinge“. China ist weit, sehr weit und Alles, was befohlen wird, muß sehr nachstern und ernst auf seine praktische Durchführbarkeit geprüft werden.“

Platz für den Militarismus!

Im amtlichen Theile des „Reichsanzeigers“ wird folgender Erlaß veröffentlicht:

Auf Ihren Bericht vom 25. Juni d. J. will ich der Verwaltung meiner Marine zum Zweck der Erweiterung der Westküste bis an die Schwentine das Entgeltungsrecht zur Entziehung und zur dauernden oder vorübergehenden Beschränkung des hierfür in Anspruch zu nehmenden Grundeigentums bis zu der im eingereichten Lageplan eingetragenen roten Linie nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Gesetz-Sammlung Seite 221) verleihe. Der eingereichte Lageplan erfolgt anbei zurück.

Kiel, an Bord meiner Yacht „Sohngollern“, 25. Juni 1900.
Wilhelm, I. R.
v. Thielens.

Was besagt die trockene Bekanntmachung? Sehr, sehr viel! Dem „Vorwärts“ wird dazu aus Kiel geschrieben:

Das besagt nichts weniger, als daß damit das Fischerdorf Ellerbed aufhört zu existieren. Der Militarismus kann nicht halt machen vor der Existenz hundert, tausend, hunderttausend, die ihren Erwerb suchen, schwer arbeitender Fischer, wenn es sich um seine Ausdehnung handelt. Der Platz an der Sonne wird dieser Fischerbevölkerung genommen, damit die Westküste in Kiel sich ausdehnen kann; eine der Konsequenzen der jetzt beschlossenen Flottenvermehrung macht sich geltend.

Zwischen der heiligen Kaiserlichen Westküste und der Schwentine, einem in den Kieler Häfen mündenden Fläßchen, liegt dicht am Strande das Fischerdorf Ellerbed. Seit Jahrhunderten liegt dort eine in jedem Wind und Wetter schwer arbeitende Fischerbevölkerung, die auf dem Kieler Hafen und in der Kieler Bucht ihrem Gewerbe nachgeht. Tagüber steht man die vielen kleinen Fischerboote, dicht am Strande festgemacht, oder auf den Strand hinausgezogen, und Hunderte von Metern lang sieht man am Strande, in vielen Reihen hingehängt, die Fischerneetze zum Trocknen hängen. Beim Einbrechen der Dämmerung gehen dann die Fischer auf's Wasser. Und wenn der Gang der Nacht gut, dann gehen sie theilweise an anderen Morgen mit ihren Booten nach Kiel herüber, um am Fischerlager entwickelt sich ein lebhafter Handel mit der schmackhaften Waare. Dann steigen in Ellerbed auch auf den vielen kleinen Schornsteinen der kleinen roten Häuser die blaulich weißen Rauchwolken empor, die anzeigen, daß die Räucherer ihre Thätigkeit begonnen haben, um die zarten, schmackhaften „Kieler Sprott“ zu räuchern, die dort in Ellerbed in der Hauptfache zum Versand fertig gemacht werden. Wie eine weiße Nebelwolke ballt sich der Rauch der Räucherer über den Häusern mit den grünen Bäumen dazwischen zusammen. Das alles soll nun verschwinden.

Selbst bei der reichlichsten Entschädigung der Entgelneten wird diesen ein so günstiger Platz zu ihrem Erwerb am Kieler Hafen nicht wiedergegeben werden können. Zum wenigsten wird die Entfernung, wo sie vielleicht sich ansiedeln können, die vier- bis fünf-schindeln. Ein teuurer, sehr teuurer Plan ist es, der hier zur Weiterentwicklung in Anwendung kommt. Das wird wieder in die Millionen gehen.

Das ist die eine Seite der Angelegenheit. Die andere ist eine verfassungsrechtliche.

Die Vorbereitungen zu diesen Ausgaben sind gemacht, ohne daß der Reichstag seine Zustimmung gab, ohne daß er eine Abkündigung davon hatte. Vor der vollendeten Thatsache wird er stehen. Wird er sich solche Ueberraschung gefallen lassen?

Reichsgesetzgebung und Straßenbahnbetriebe.

In der Kommission für Arbeitsstatistik, die bekanntlich aus Mitgliedern des Bundesrates und des Reichstages besteht, ist von dem Zentrumsabgeordneten Dr. Gige sein Antrag eingebracht worden, dahingehend, den Reichstanzler zu eruchen, Erhebungen darüber anstellen zu lassen, inwieweit die Arbeitsverhältnisse im privaten Transportgewerbe, also namentlich auch in den privaten Straßenbahnbetrieben, ein Eingreifen der Reichsgesetzgebung erheischen möchten. Die Kommission für Arbeitsstatistik wird im November in Berathung darüber treten, ob der Gige'sche Antrag dem Reichstanzler zu überweisen sei oder nicht.

Die theuren Lebensmittelpreise machen sich überall unangenehm fühlbar, bei dem im Dachgeschoss des Hofflügels einer Mietkasserne hausenden Proletarier wie bei dem auf der Menschheit Höhen wandelnden regierenden Fürsten. Der neue Großherzog von Oldenburg ist ein schlächter Herr, der sich bescheiden als Diener seines Landes fühlt und sich in seiner unklug gehaltenen Rede alle kostspieligen dekorativen Festempfangen verboten hat. Nichtsdestoweniger vermag auch er mit der dem großherzoglichen Hause gezahlten „Subvention“ von 255,000 Mk. jährlich nicht mehr auszukommen, so daß dem Oldenburger Landtag bereits eine Mehrforderung in Aussicht gestellt worden ist. Großherzog Peter, der aber auch einer andern Zeit angehörte, hatte bekanntlich noch Geld dazu übrig, um den „Sozialdemokrat“ und die „Neue Zeit“ zu halten.

Eine Niederlage!

Eine schwere Niederlage hat die sozialdemokratische Partei bei der gestrigen Reichstagswahl in Mälshausen i. G. erlitten. Der Kampfkandidat Schulzberger erhielt 17,670, der sozialdemokratische Kandidat Emmel 7688 Stimmen, ersterer ist demnach mit einem Mehr von rund 10,000 Stimmen Sieger geworden über den Kandidaten der Sozialdemokratie. Bei der Hauptwahl im Jahre 1893 siegte dagegen der sozialdemokratische Kandidat Bueb mit 13,610 Stimmen über den elassischen Kandidaten, der 8052 und den nationalen Kandidaten, der 1731 Stimmen erhielt. Die Stimmen der Gegner haben sich gestern also im Vergleich mit der 93er Wahl um 7857 vermehrt, die der Sozialdemokraten um 5922 vermindert! Schon im Jahre 1890 eroberten wir den Wahlkreis Mälshausen i. G. im ersten Wahlgang mit 9749 gegen 5473 gegnerische Stimmen und ebenso gewannen wir 1893 den Kreis im ersten Rennen mit 12,153 gegen 10,679 gegnerische Stimmen.

Der gestrige Wahlausfall ist ein schwerer Schlag für die sozialdemokratische Partei, das können und wollen wir uns nicht ver-

hehlen. Der Ursachen dieser geradezu vernichtenden Niederlage giebt es mehrere. Besonders in Betracht kommt wohl die bedeutend wirtschaftliche Uebermacht des gegnerischen Kandidaten, der ein der größten Industriellen des Elsaß ist und für dessen Wahl alle bürgerlichen Gegner der Sozialdemokraten einig und mit allergrößter Anstrengung kämpften. Die allererste und für uns bemerkenswerthe Ursache unserer Niederlage aber ist die Uneinigkeit der Mälshausener Partei-Genossen, sind die schweren persönlichen Streitigkeiten in deren Reihen, die ja auch zur Mandatniederlegung durch Genossen Bueb führten. Die Mälshausener Genossen machte die Erfahrung, daß Uneinigkeit schwach macht, nicht zum ersten Male. Schon im Jahre 1887 ging in Folge lokaler Parteierene die sozialdemokratische Stimmenzahl in Mälshausen von 2939 bei der vorhergehenden 84er Wahl auf 570 Stimmen zurück. Heute aber hat diese Uneinigkeit der dortigen Genossen zu einem ungleich schwereren Schlage gegen die Partei geführt.

Wird die bittere Lehre, die der Ausfall der Mälshausener Wahl bietet, zugleich eine heilsame Lehre nicht nur für die dortigen Genossen, sondern für die Genossen überall sein, ein dringende Mahnung, überall einig und geschlossen, frei von allen persönlichen, kleinlichen Streitigkeiten, den Kampf gegen alle Gegner und für unsere gute, gerechte Sache zu führen!

Ausland.

Belgien. Die Brüsseler Geschworenen haben die Attentatskomödie nicht mitgemacht. Der Staatsanwalt forderte die Verurtheilung Sipidos und seiner Gefährten, die er als Anarchisten bezeichnete. Aber Sipido und seine drei Mitangeklagten wurden gestern Abend vom Brüsseler Schwurgericht freigesprochen. Das Publikum klatschte nach der Urtheilsverkündung lauten Beifall.

Frankreich. Die nationalistische Führer der französischen Armee legen eifrig die Disziplinpolitik gegen das Cabinet Waldeck-Rousseau fort. Erfolg hat sie ihnen indes bis jetzt nicht gebracht. Auch ein erneuter Ansturm der Nationalisten in der Kammer ist abgemildert worden. In der Sitzung vom Mittwoch richtete Jourde an den Kriegsminister die Anfrage, ob es richtig sei, daß der Generalissimus Jamont seine Entlassung eingereicht habe. Der Kriegsminister Andree besagt die Anfrage mit dem Bemerkten, Jamont habe infolge der Veränderungen in den Bureaus des Generalstabes sich veranlaßt gesehen, seine Entlassung zu geben mit der Begründung, die Unbeständigkeit der Dienstverhältnisse des Generalstabes mache es unmöglich, einen Krieg zu führen. Der Brief Jamonts sei, da er in diesen Ausdrücken abgefaßt ist, ein Protest gegen die Handlungen der Regierung. Jamont sei seiner Funktionen entbunden und zur Disposition gestellt und General Feugre zu seinem Nachfolger ernannt worden. Krantz stellt sodann den Antrag, daß die Anfrage über diese Angelegenheit in eine Interpellation umgewandelt werde. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erklärt sich mit der sofortigen Besprechung einverstanden. Krantz giebt seiner Hochachtung für General Jamont Ausdruck und wirft der Regierung vor, daß sie den Generalstab desorganisiere. Jourde erklärt, er verstehe nicht, wie Krantz, ein ehemaliger Kriegsminister als Lobredner der Disziplinlosigkeit aufzutreten könne, und er bedauere, daß einige Parteien sich des geheiligten Mittels der nationalen Vertheidigung bedienten, um die Offiziere in die politischen Kämpfe hineinzutreiben. Die Regierung hätte viel strenger vorgehen müssen. Es werden zwei Tagesordnungen eingebracht. Die

Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Schluß des vorigen Hefts.)
Sie trat in das kleine Douboir der Majorin und sah sich dem Sohne des Hauses, dem Stolz der Mutter, dem Erben aller ihrer Reich- und Alterthümer, dem einzigen Dubi, dem süßen Rudi gegenüber.

Er sah wieder einmal bezaubernd aus — ja, noch schöner als das erste Mal! Seine Füsse steckten in Filzparisern, seine langen Beine in zu kurz gewordenen grauen Hosen, sein Oberkörper in einer abgetragenen Bodenschuppe. Um den Hals trug er einen wollenen Schal gewickelt. Um die bleichen Wangen, von denen die linke arg geschwollen war, ein ehemals weißes Tuchlein, das auf dem Scheitel seines edlen Langschädels verknötet war und zwei ansehnliche Dehrlin oder Hörnlein bildete. Seine unglückliche Nase war roth und geschwollen, und seine hellblauen Augenlein standen ihm voll Wasser. Aus den Ohrschalen schauten die Enden zweier Wattenfröpfe hervor.

Der Unglückliche führte eine tadellose Verbengung aus und sagte — oder vielmehr er deutete an, was er sagen wollte, denn der Ton, welcher von der geschwollenen Wade zurückprallte und in der verköpften Nase keine Resonanz fand, gelangte in einem Zustand an die Außenwelt, der kaum etwas Menschliches mehr an sich hatte. „Gnädiges Fräulein verzeihen, ich leide an heftigem Katarrh. Ich darf nicht aus dem geheizten Zimmer heraus.“

So wenigstens glaubte Luzzi zu verstehen. Unter einfacheren Verhältnissen hätte sie wohl mitleidslos die Komik dieses katarrhatischen Jünglings empfunden, da sie aber selbst in so ungewöhnlicher Verfassung war, nahm sie die feinige Schlechtwea als gegeben hin und sagte:

bitt' schön, dees macht nix. Kommt denn Ihre Frau Mutter net bald heim?“

„Mama inspirirt die Volksküche. Aber wenn ich vielleicht mit etwas dienen kann...?“

„Nein, dank' schön, i hab' gar kein' Hunger. Wenn nur d' Frau Mutter recht bald kommen möcht', daß i küßt', ob i dableib'n darf.“

„Dableiben — hier — bei uns? Ach, das wär' ja — ha — hatschi! — p — pardon, das wär' reizend!“

„G'lumbheit! Was haben S' g'lagt?“

„Das wär' reizend“, wiederholte er, mühsam nach Luft schnappend und seine verquollenen Augenlein gewaltsam aufreißend, um ihr einen süßen Blick zu spenden.

„I bin nämlich durchbrennt, daß Sie's nur wissen“, erklärte Luzzi und schüttelte in ihrem Eifer den süßen Dubi am Arm.

Er starrte sie halb ungläubig, halb bewundernd an, während er den gerötheten Endknollen seiner Nase in dem feuchten Taschentuch verbarg und stöhnte: „Durchgebrannt? O, das ist aber großartig reizend, p — pardon — ha — hatschi! — Das kommt nämlich davon, weil ich neulich so lange in den verfluchten Trilots herumgelaufen bin.“

„Je, Sie armer Tropf, Sie haben aber an Katarrh der Wirtlichkeit!“ — Sagen S', glauben S' denn, daß mi d' Frau Mutter bad' halt? Können S' mi denn überhaupt unterbring'n? Habt S' denn so was wie a Bett für mich?“

„O, Fräulein Mödlinger“, röthelte der unglückliche Rudi begeistert. „Für Sie würde ich freudig mein eigenes Bett hergeben, und wenn ich in der Hundehütte schlafen müßte!“

„O, Mama muß Sie aufnehmen! Ich werde sie zwingen, wenn sie nicht will.“

Luzzi war so gerührt durch des guten Jungen ver-schnuppten Enthusiasmus, daß sie auf einmal zu weinen an-

„Sie sind sehr gut, Herr von Golbader — die wahren Freund' find' i'r doch immer erst im Anglück. Sie wissen gar net, wie wohl Sie mir thun. Ach, Sie kennen das Leben nicht! Das Leben ist sehr grauam, besonders gegen ein alleinstehendes junges Mädchen. Sie als Mann können das gar nicht nachempfinden.“

„O doch!“ klickerte Rudi, die bläulichen Augenbrauen wichtig emporziehend und gab den leichten Druck ihrer Hand warm zurück. „Verlassen Sie sich auf mich, ich werde Ihnen beistehen und wenn die ganze Welt... ha — hatschi! — Ojhh — dieser gräßliche Schnupfen!“

„Ich will nämlich zur Bühne gehen“, fuhr Luzzi fort nachdem sie dem Freunde Zeit gegönnt hatte, die unangenehmen Folgen des letzten Niefers zu beseitigen.

„Zur Bühne? O, das ist reizend!“ stöhnte Rudi; „dann geh' ich auch zur Bühne. Mama sagt, ich wäre der geborene Romeo.“

„Ach ja, dann will ich Sie Julia studiren“, sagte Luzzi, ihre Thränen trocknend. Und sie reichte ihm aufs Neue die Hand, und drückte sie warm zur Bekräftigung des löblichen Vorsatzes.

In diesem Augenblicke trat die Majorin herein. Sie hatte sich, auf die alarmierende Meldung des Dieners hin, noch gar nicht einmal die Zeit genommen, Hut und Mantel abzulegen.

„Mein Gott, Kinder, was soll denn das beduten?“ rief sie, die Hände zusammenschlagend. „Ihr Beibe in Thränen aufgelöst? Was ist denn um Gottes willen los? Ist am Ende der Onkel Riemschneider todt? Ich hab' schon in der Zeitung gelesen, daß ihn der Schlag getroffen hat. Und Sie, Luzzi, sind mit Sack und Pack hier eingerückt? Ja, sagen Sie doch.“

erste, von Souzy beantragt, besagt: Die Kammer billigt die... Verhältnisse der Regierung, die zweite, welche Krang vor...

Griechenland. Ueber einen Aufstandsvorfall in Griechenland hat der sonst so geschäftige offizielle...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Der Krieg in China. Immer neue Hiobsposten kommen aus China. Die Ausländer...

Tausend Europäer in Peking verloren! Das "Reuter'sche Bureau" meldet aus Tschifu vom 3. d. Mts.:

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

die Ostern nicht allein oder pro nihilo tragen mag... Japan mit dem Zug nach Peking zur Befreiung...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Wie steht es um Tientsin? Die der "Times" aus Shanghai vom Mittwoch gemeldet wird...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

und sei wahnsinnig geworden. 80,000 Chinesen rücken auf Tientsin vor.

Die Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai vom 4. d. Mts., nach welchem Prinz Tuan ein Edikt erließ...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Die Hungersnot... Das Hungersnot... Es kann kein Zweifel darüber bestehen...

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Renovationsarbeiten. In der Gasse 17 von Berner und...

Zum Hafensbrand.

Ueber die Grundgründe bei der Brandung der Schiffen...

Mus aller Welt.

"Bitte um freundliche Beachtung!" Intere de Tr...

Der Tod mit ihren Kindern geübt hat im Spandauer...

Einem dem Leben des Abels. Ein krankes Mädchen...

Der blutigen Schlägerei in Zwirnenau, über die wir...

aufgefunden. Die Leiche eines anderen Artilleristen fand man...

Großes Ausschau wurde am Montag in der Nähe von Köp...

Ein freigeigener Staatsanwalt. Oberstaatsanwalt Dal...

Eigenartig ist die schwellige Verfügung, die der...

Einem dem Leben des Abels. Ein krankes Mädchen...

Der blutigen Schlägerei in Zwirnenau, über die wir...

auf der erwähnten Magd noch zwei Opfer, ein Restaurateur und ein 15jähriger Schüler Wagner aus Lössau, der sich mit seiner Klasse dort auf einem Ausfluge befand, vom Blicke erschlagen worden. In Zauer ist die Fernsprechleitung zerstört, in Lössen und Steinau gab es mehrere kalte Schläge. Ein Stallgebäude des Dominikus Suchan bei Neustädtel wurde durch den Blitz angezündet. Im Neustadt stand das ganze große Gebäude in Flammen. Zwei Pferde und zehn Kaninchen fanden den Tod, eine große Menge Genuß noch der „Schles. Ztg.“, ebenfalls mit verbrannt. In Döllschdorf wurden zwei Kühe vom Blitz ertränkt, ein Stall und ein Wohngebäude eingeschmort. Eingeschmort wurden ferner Gebäude im Kreise Landesdörfl, in Michelsdorf im Riesengebirge und im Kreise Reiffe. Bei der den Gewittern vorausgehenden großen Hitze am Dienstag sind auch verheerliche Hitzschläge vorgetommen. So berichtet die „Neisser Ztg.“, daß der Bauer-gutsbesitzer Höger in Mährengasse bei der Seuarbeit auf seinem Felde vom Hitzschlag getroffen wurde und sofort starb. Das gleiche Schicksal hat nach der „Danz. Ztg.“ einen Gefreiten vom 7. Grenadier-Regiment auf einer Ueb

Verhandlung bestanden, einen Mebers unterschreiben, daß sie aus demselben austreten. Natürlich waren die Arbeiter darüber entrückt, aber der Chef verlangte es einmal. Sie versammelten sich in der Werkstatt und bereiteten über die Sache. Die Arbeit wurde dabei vernachlässigt und ich war genötigt, sie an ihre Pflicht zu mahnen. Herr Dresse, frug der Vorsitzende, war auch der Kläger unter den Verammelten? Nein, der war nicht unter ihnen, aber er arbeitete auch nicht, ich wollte ihn dazu anhalten. Er weigerte sich aber und sagte ich ihm, wenn er nicht an seinen Platz gehe und ruhig sitze, werde ich ihn hinaus. Darauf erwiderte der Kläger: „von so einem Kerl lasse ich mich nicht verurteilen“. Wegen dieser Verleumdung meiner Person habe ich ihn entlassen. Der Kläger fügte an, daß er nur einen Ausblick mit der Arbeit innegehalten, um einen Kollegen über eine die Arbeit betreffende Angelegenheit zu befragen. Das Urtheil lautete auf kostenpflichtige Verurteilung der Verleumdung wegen der Verleumdung erfolgt sei. Der Ausdruck „Kerl“ gegen einen Vorgesetzten sei allerdings eine Verleumdung. Sie sei aber nicht in dem Grade schwerlich, als das Verleihen als Verleumdungsgrund voraussetzt. Der Ausdruck sei nicht als eine grobe Verleumdung im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen. Zu berücksichtigen sei dabei, daß in der Fabrik erbitterte Zustände zu herrschen schienen. Aus diesen Gründen sei die Entlassung als ungerechtfertigt angesehen worden.

Verhaftung zu tragen. Als am Mittwoch Mittag die Kriminalpolizei zur Verhaftung des Herrn wegen Ruppel best. bringen des bade des Nordes und der Wittve Cattie wegen Bedacht der Beschäftigung best. Beihilfe zum Mord geschickten war, wurde eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der Verhafteten vorgenommen, wobei eine große Anzahl Pfandscheine gefunden wurden. Es ist nun anzunehmen, daß der fortwährend sich verlangende Bäckergeselle Helm in der Wohnung der Bringegeu eingeschlossen ist und sie erzürigt und beraubt hat, wenn eine bestimmte Summe Geld fehlt. Helm machte bei seinem Verhör alle möglichen Angaben, wo er sich am Donnerstag Abend und in der folgenden Nacht aufgehalten habe. Da will er in der „Wilhelmsburg“, im „Küchhaus“, bei Wiesner am Neumarkt u. s. w. gewesen sein, aber ein Akt darüber beizubringen, wo er sich in der Zeit befunden hat, in welcher der Tod der Bringegeu erfolgt ist, ist ihm bis jetzt noch nicht gelungen. Die beiden Verhafteten sind heute in das Gefängnis eingeliefert worden.

* Unglücksfälle. Ein Silberarbeiter erlitt bei einem Sturz vom Tabe einen Schädelbruch. — Ein Knabe stürzte während des Spiels von einem Wagen und erlitt einen Armbruch. — Einem Reiter wurde beim Spielen mit einem Revolver die rechte Hand durchschossen. Diese Verunglückten suchten im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Hilfe nach. — Am 3. d. M. durchschlug sich ein auf der Kupferstraße wohnender Schriftsteller mit einem Revolver die linke Hand. Im Altesheilgen-Hospital wurde ihm Hilfe geleistet.

* Bred
36 Millionen-festgesetzt worden placirt sein.

* Audi
30. Juni die Oesterreich-Posten zugehen und auch bei genehmigung gestern wurde Polizei 15 gefangen, wei eingestellte Lohndrücker ke sie aber ihre stöße zu Schu Das Gei Das Gemeinb abermals mit mehrere Stun laassung und selbe vor. N Fischer, d Scheint.

Fischer w hatte er ein wurde ihm ein sich verpflichten aufzusuchen. Stellung aufgeli nicht abzuwart Dies hatte zur 15.60 Mark n Straftatbest. I der Straftat; si Die Straftat wi von prinzipielle Ein Vert Halle durch k Arbeiter zu u unstatthaft, es lichen Verhälti geber beim Al bedingung me lang gearbeitet Beslagte war i einstellung den Der zw kehrt sich in Dresse. i erhebt deshall Wir wär wenn wir Gem erzählen liegen. Gerichtsbeh f beschäftigte d Durch e Neubau des V leicht vermand Schiffeu ggraganz Dep Schiffstaum t welches eine G Drei Mann u Das Feuer wu Eine Hi seit Mittwoch Morgen zunah verpfiit.

Ein ich meidet: Bei d Draht aus Schluß. 35 9 idrlich. Wie La am 9. Mai 19 wegen Zahlung von 15 Mt. bezu. 6 Zugen spät wegen Verwehen des De. stich ohne geistmäße Ursache erlassen. St. stand bei einem Rittersgutsbesitzer in Sadowy in Schäften, der ihm zumutete, mit seiner Familie und der seiner Schwägerinnen, zusammen mit 14 Personen, eine Stube zu bewohnen. St. vermochte einen derartigen Zustand nicht zu ertragen und verließ den Dienst. Das Amtsgericht in Sadowy erklärte jedoch in den vorbezeichneten Verhältnissen des St. keine gesundheitliche Ursache für das Verlassen des Dienstes, weshalb er obigen Strafbefehl erließ.

Ein und jetzt. Die „Gartenlaube“ Nummer 10 vom Jahre 1897 enthält folgenden Verstoß, der auch heute noch Interesse beanspruchen und im Hinblick auf ihre spätere Manufaktur der „Gartenlaube“ selbst Baumgärten verursachen dürfte. Der Verstoß lautete:

Für gewisse Abgeordnete.
Ihr seid nicht dumm, Ihr seid nicht schlecht,
Ihr wißt, was Freiheit ist und Recht,
Ihr liebt die Wahrheit, heißt den Schrein,
Ihr wollt auch gern freisteln sein;
Auch habt Ihr alles auf der Welt:
Ihr habt Gesundheit, Freund und Geld,
Und Weib und Kinder, Hof und Gut,
Doch fehlt Euch eins — Euch fehlt der Muth.

Beilage zu Nr. 155 der „Volkswacht“.

Freitag, den 6. Juli 1900.

I. Klasse 203. Königl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beizufügen. (Düne Gewinne.)

236 825 651 7006 81 65 90 982 1 032 845 625 41 (100) 696
(100) 784 80 2 018 64 72 17 175 246 95 821 (100) 98 99 (100) 495
99 508 062 65 775 3 031 47 197 584 688 86 785 90 906 4 295
802 56 538 62 815 25 87 5 027 64 72 297 606 747 87 809 912
6 004 6 64 187 85 218 59 379 598 629 789 7 017 247 885 87 409
842 50 8 186 400 21 55 868 84 978 9 181 91 486 579 776 800
10 026 886 98 467 684 805 982 48 80 11 192 422 636 841 86
911 12 022 93 268 886 42 44 64 69 585 (100) 684 776 85 13 881
400 16 (6000) 514 15 628 42 99 749 964 14 070 71 142 281 440
605 11 22 697 877 15 022 41 185 93 94 250 307 550 81 621 72
753 62 924 74 16 056 868 458 62 652 702 52 86 92 (100) 906
17 045 128 208 486 535 48 604 757 811 (200) 18 060 478 507 21
6200 86 668 82 (100) 840 40 979 19 019 (100) 48 66 162 592 614
604 75 896 (100) 907
20 250 60 828 572 607 735 98 878 989 76 21 060 82 612 728
78 847 66 22 006 22 186 226 (150) 72 90 390 488 603 707 67 814
821 23 045 (200) 272 334 422 41 98 546 721 62 929 40 24 300 440
50 579 90 776 25 103 211 68 90 404 604 649 702 (200) 919 26 084
981 88 811 94 732 (100) 981 27 066 94 187 468 588 95 766 81 830
43 (150) 940 28 845 468 703 922 55 29 006 70 86 198 285 306
468 538 894
30 150 281 (100) 542 606 723 25 890 31 166 800 58 482 91 900
12 32 030 393 511 (100) 40 815 975 85 33 209 424 824 25 (100)
900 2 34 004 9 20 248 840 555 612 989 85 180 88 (150) 246 66
905 418 49 559 642 746 905 36 174 829 485 (100) 696 865 87 186
986 405 25 81 718 988 38 057 198 282 41 888 50 69 (100) 650 804
939 181 838 517 74 657 788 63 74
40 242 63 68 825 747 57 58 (100) 988 49 58 57 41 011 833
88 502 24 651 94 728 93 42 106 69 411 68 508 602 780 800 43 012
400 5 906 44 119 (150) 242 829 81 429 529 825 702 3 29 926 59
45 571 481 509 791 958 46 321 488 89 840 47 084 265 869 437
95 712 88 (100) 849 48 197 245 880 72 452 537 87 98 607 864 908
99 49 050 810 46 808 986 61 64
50 006 825 647 789 51 170 220 487 40 611 49 719 74 52 476
509 639 722 53 290 838 440 78 762 978 79 54 850 474 506 25 619
956 86 824 28 70 907 55 066 125 (100) 211 89 42 68 87 845 402
22 700 7 949 56 020 89 69 270 400 85 597 867 744 947 57 080
83 (150) 187 259 65 807 469 612 41 850 942 77 58 576 88 628 707
88 (100) 85 59 127 488 (100) 501 29 81 92 602 (100) 708 85 982
60 018 82 94 125 205 414 549 68 791 818 19 980 61 183 84
886 457 60 (100) 86 (100) 558 651 68 (100) 95 782 821 (100) 87
969 62 021 195 885 708 61 63 075 154 87 288 68 416 574 (100)
682 60 64 114 (100) 848 98 789 960 65 097 118 257 99 849 478
91 614 786 66 017 69 70 90 97 534 533 641 95 849 67 094 204
46 764 842 951 77 68 153 204 67 80 844 614 606 848 89 905 28
67 69 187 218 883 85 404 83 (200) 82 606 888 86 958
70 093 146 886 867 71 004 64 229 89 51 87 818 51 67 540
807 72 068 154 238 50 55 66 815 88 486 80 706 73 059 259 889
(150) 70 605 873 989 68 74 059 162 89 486 804 75 128 679 732
821 96 76 029 595 625 571 957 77 086 110 278 844 62 490 558
76 45 78 928 64 193 275 585 83 760 63 66 980 79 077 852 488
587 694 902 24
80 552 60 83 518 624 64 722 46 55 99 867 978 81 031 63 244
857 558 618 941 82 144 359 (100) 67 483 560 55 641 75 797 899
83 178 99 807 427 67 781 48 513 (100) 30 84 021 94 114 79 894
481 59 70 547 79 65 641 78 (100) 710 884 42 64 85 018 83 135
97 258 98 300 68 61 415 572 654 891 970 (200) 86 044 157 (100)
203 (100) 547 614 34 46 78 734 887 57 098 196 409 40 514 44 99
743 909 14 15 88 037 108 27 229 319 682 775 896 (150) 89 205
865 66 402 9 23 67 651 (150) 80 797 (100) 816
99 260 (200) 91 305 403 573 669 89 798 885 957 91 263 355
423 582 814 92 065 156 223 44 303 15 18 86 467 680 826 93 032
160 203 75 416 18 (100) 67 899 900 9 43 94 029 (150) 165 501 8
47 765 669 83 (100) 924 95 129 (100) 88 85 95 306 84 36 623 44
718 842 983 96 014 19 109 80 226 813 446 543 583 84 97 118 298
96 819 983 98 101 295 827 40 513 83 71 638 88 754 842 65 67
99 182 86 79 202 19 615 718 28 806 906 93
100 216 36 43 385 478 631 735 (150) 946 58 101 071 79 179
290 418 16 524 647 791 531 71 922 35 102 009 125 70 302 23 488
668 (200) 92 908 103 047 63 218 870 620 85 656 (100) 729 104 180
208 9 47 553 63 80 508 82 914 105 014 34 113 222 389 421 84 623
989 106 059 248 359 431 53 63 541 53 688 96 711 86 87 916
107 115 211 434 95 (100) 603 81 65 924 108 021 88 71 95 204 873
89 468 624 856 901 49 71 109 045 279 94 440 (100) 686

110 024 64 183 84 627 715 41 818 41 97 932 67 85 111 001 225 28
60 489 (100) 66 522 638 888 962 112 162 208 814 97 418 14 35 47 735
803 115 203 46 81 87 549 670 768 803 976 114 031 129 221 824
84 422 (100) 684 657 712 859 99 900 84 115 309 18 46 57 531 (100)
607 48 738 88 116 177 264 364 848 80 923 78 117 102 812 (150)
87 87 88 482 70 98 750 902 94 61 90 118 070 197 (150) 474 511
76 752 119 014 97 98 570 711 952 67
120 086 800 81 (100) 472 575 655 811 42 121 019 73 175 96
246 423 63 96 528 66 122 005 26 298 820 410 80 40 516 27 61 (300)
94 633 66 793 961 123 071 631 66 819 124 349 495 645 72 715
125 338 619 822 928 45 126 185 246 893 84 407 20 (150) 504 723
823 (100) 50 990 127 220 75 125 125 51 203 64 556 (100) 627 (100)
62 782 921 129 176 329 (300) 73 424 620 88
130 115 53 496 (150) 786 847 (100) 957 91 131 080 89 124 (100)
29 574 76 776 (100) 919 (100) 69 132 158 683 852 68 77 133 116
70 218 688 910 43 134 065 81 192 224 73 832 51 433 662 605 39
135 097 819 95 420 42 763 982 136 103 66 416 522 65 97 137 000
128 61 68 (100) 79 339 429 642 66 98 603 (150) 946 135 243 (100)
49 67 486 717 832 59 944 139 050 76 88 102 227 865 76 406 71
800 991
140 088 819 64 821 47 (300) 895 141 730 61 82 896 981 142 056
394 402 89 621 40 720 47 846 63 906 49 143 220 401 556 65 (150)
666 72 714 830 88 72 77 144 321 88 62 503 753 (100) 827 912
145 051 124 37 49 218 815 72 81 605 79 748 89 898 932 146 076
149 (100) 70 (150) 221 65 831 71 800 64 916 65 147 128 239 848
684 759 815 148 086 186 218 392 36 596 (100) 727 71 90 812 57
919 32 85 149 078 766 808 940
150 088 128 58 888 888 998 (100) 151 221 23 368 462 95 670 868
945 75 99 152 236 94 (150) 831 92 478 760 814 41 153 151 233
445 72 544 380 (100) 715 864 154 114 45 (100) 79 97 298 382 482
606 775 80 977 155 216 550 571 97 605 817 78 156 075 150 840
618 157 823 417 549 91 606 741 958 67 158 015 216 52 53 821 40
411 500 (100) 83 639 (100) 738 886 94 935 159 648 56 696 718
160 078 804 85 496 521 676 805 81 161 032 111 26 201 82
(150) 448 76 83 500 20 81 618 778 996 49 90 162 197 244 (100)
110 070 48 47 958 163 079 430 751 902 85 164 036 240 55
86 362 (150) 465 91 595 83 (100) 165 002 181 222 65 351 415 592
660 769 858 166 079 82 193 212 21 59 429 981 167 107 (100) 72
284 582 168 033 174 804 60 63 497 41 80 625 755 874 169 148
261 871 573 760 66 998
170 059 157 894 676 715 171 224 337 483 77 547 630 741
172 359 71 474 958 173 108 65 265 454 538 633 764 97 834 44 67
77 983 174 131 208 446 83 74 67 69 851 73 175 230 835 42 56 459
62 638 57 705 46 300 776 247 69 405 98 620 93 794 843 919
177 009 (100) 102 16 731 877 915 53 72 178 078 172 84 200 396
739 64 943 179 074 218 401 65 632 657 731 100 94 931
150 185 42 288 881 547 58 621 53 88 95 746 181 051 173 269
836 559 681 729 63 983 182 145 288 829 94 (150) 457 521 698 809
20 94 183 015 19 21 87 222 668 888 924 154 092 56 66 232 97
832 632 62 (100) 738 74 912 185 015 89 188 56 871 400 64 93 584
631 805 186 151 74 211 814 463 (300) 698 778 832 42 917 187 000
67 191 343 57 418 51 57 622 70 850 188 078 475 527 615 (100)
704 42 61 (300) 847 76 189 037 834 448 585 56 625 48 69 728 843
81 97 (100) 923
190 118 281 73 358 671 695 191 008 41 233 345 76 192 064
188 309 475 98 592 906 193 406 9 755 194 125 99 869 84 535 615
60 705 71 839 58 981 195 050 56 487 743 70 941 98 196 041 220
821 414 788 95 981 197 060 112 63 200 53 61 316 40 623 788 801
198 043 168 80 90 546 630 710 65 (100) 887 199 049 250 74 858
434 530 69 892
200 083 398 408 14 542 671 789 827 47 201 038 279 86 827 49
98 487 84 863 (200) 923 (100) 80 (500) 202 189 458 635 60 72 784
577 966 203 087 245 811 16 51 438 50 54 91 528 699 854 63 92
204 235 89 419 683 981 205 051 106 42 262 465 604 (150) 63 700
19 857 996 206 081 45 121 283 899 920 52 207 040 140 227 77
824 53 82 92 539 55 80 899 940 82 208 158 236 491 547 602 (100)
85 96 772 814 908 96 45 209 400 107 76 295 300 520 56 72 642
795 378
210 118 205 406 27 47 66 718 64 808 26 99 211 086 190 852
82 982 73 212 006 59 71 109 516 49 80 75 916 87 213 082 56 134
206 860 93 929 214 041 63 142 888 529 56 643 712 78 792 836 58
958 215 275 76 410 583 619 739 986 216 036 96 168 291 458 637
769 217 000 152 571 602 48 788 810 76 218 229 89 407 766 67
855 219 145 892 53 518 29 846 97
220 815 463 688 737 98 906 221 121 50 236 623 80 654 90 930
64 222 018 37 74 84 90 328 62 450 52 527 49 722 59 72 81 946
223 051 143 203 11 839 968 224 172 265 838 73 523 27 672 741
890 807 (100) 48

erste von Gouzy beantragte, besagt: Die Kammer billigt die ...

Griechenland. Ueber einen Aufstandsversuch in Griechenland hat der sonst so geschäftige offizielle Telegraph nichts berichtet, obwohl er für die Situation in dem von der Bureaucratie, dem Militarismus und den berufsmäßigen Politikern angelegenen Lande bezeichnend genug ist.

Die Kammer hat der Major Whitlock durch folgendes Plakat zum Aufstand aufgefordert: „An das hungriernde Volk! Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Verdrüben nur auf unsere Vernichtung sinnen, deshalb ist der Bürger zum Schutz der Verfassung berechtigt laut ...“

Während sich eine Anzahl Personen, darunter mehrere Offiziere, dem Major an. Am 26. Juni kam es zu einem Gefecht zwischen den Aufständischen, welche 192 Mann zählten, und den Truppen, wobei ein Oberleutnant und drei Soldaten getötet, wie es scheint, ist die Herr geworden und es ist die Bewegung größere D...

Der J...

Immer neue Grob Ausländer in Peking zu ...

1. Klasse 203. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 10 columns of numbers for the lottery drawing held on July 5, 1900. The table lists various numbers in groups, including 34 75 288 881 422 1100, 2002 89 5000, 866 4109 418 987, etc.

die Lasten nicht allein oder pro nihilo tragen mag. Russland aber hat sich gegen den Vorschlag erklärt, Japan mit dem Zug nach Peking zur Befreiung der Gesandten zu betrauen.

Und Deutschland soll nach einer neuesten Mitteilung sich ebenfalls gegen den Auftrag an Japan erklären, um Russland nicht zu verletzen! So ist denn in Folge dieser Eifersucht der Mächte das Schicksal von tausend Europäern in Peking besiegelt.

Es wird denn auch bereits immer bestimmter gemeldet, daß alle Europäer in Peking getötet seien. Eine solchen eingehenden Meldung des Neuter'schen Bureaus aus Shanghai besagt:

Es wird gemeldet, daß drei bei Fremden in Peking bedienstete Chinesen aus der Hauptstadt entkommen und berichteten, alle Fremden, tausend an der Zahl, einschließlich 400 Soldaten, 100 chinesische Goldbeamte, Frauen und Kinder, hielten in der englischen Gesandtschaft aus, bis Munition und Lebensmittel ausgegangen waren. Die Gesandtschaft wurde niedergebrannt. Alle Fremden wurden getötet. Es

und sei wahrscheinlich geworden. 80,000 Chinesen rücken auf Peking vor.

Die Londoner Mäpfer veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai vom 4. d. Mts., nach welchem Prinz Tuan ein Edikt erließ, welches den Bizet'nigen der südlichen Provinzen befehlt, die chinesische südliche Flotte zu versammeln und die fremden Schiffe in Shanghai anzugreifen.

In Kwantung ist die Lage auch sehr ernst. Ein Teil der Truppen in den Mittelprovinzen weigert sich, den Befehlen der Gouverneure Folge zu leisten und zieht nach Norden, um sich den Bogern anzuschließen.

„Daily News“ melden aus Shanghai vom 3. d. Mts.: Der Bizet'nig in Nanking erließ eine Proklamation, welche die Boger als Räuber erklärt und anordnet, die Friedensflörer ohne Umsstände zu enthaften.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai vom 3. d. Mts. entschlossen sich die Bizet'nige des Südens, eine Proklamation zu erklären, in welcher sie die zeitweilige Autonomie erklären, bis die Autorität in Peking durch Wert sei.

Fremden einig!

Die Beschwichtigungsgen einzelner Chinesischer sind. In Wirklichkeit die Zentralregierung der n. Lus Kanton wird

lichten zwei Birkular- aber die Bogerbewegung, ob die Stellung der chinesischen beim Bizet'nig die eine Ausöhnung mit das ganze Volk, einlen, des Adels und der öffen, vereint habe, sei den hätten den Kampf die Taku-Forts eröffnet, rung gegen alle Fremng des Volkes sei gefährlich, remdenfemlichen Bewegung n Gesandtschaften in Peking remden starrer seien ober en aber alle Gouverneure n ihres Bezirks anwerben n nach eigenem Ermeßen r verantwortlich.“

zweideutig hervor, wie gung gegen die r auch, daß der Angriff agen ist. Das wurde ja anslag beigegeben.

gung.

Der Streit gewinnt immer igenwürdig in 218 Betrieben, Zeit 1144, darunter sind inderm. Zahlreiche Kollegen chen verlassen; mit diesen on 1750 erreicht. n und passiven Franen n hat sich der französische nte sich mit der Frage einer betreffend, in beschäufigen. lme. Bonnevial und Genosse

gleich für die Arbeiter hat geendet.

winziges.

1. u. den 6. Juli 1900. he die Gewitter in den noch weit umfangreicher, ist. In der Provinz durch Blitze ge geächtet. Stellenweise ist in der Laufst hin

erklärten fand man auf n haben den Markt, nachdem das eiserne Gitter geworfen, wie das Gitter in das Fenst Der Mann hatte in seiner Wacht. In der Schulstube schult in einer Gaststube in merter Mann des zweiten demnach, daß die Kauf- n. In Swinemünde herrschte r den entzweiten Vorgang, erionen verschaltet, von denen ei beathelt gewesen sind.

gegen eine große Anzahl in Farmstadt wegen Aus- in Mainz, eingeleitete Dis- jere Ber dachsteifen sich da- Straß West tetet die Unter-

tag in der Nähe von Köln an einem ca. 25jährigen zwischen beiden. Das dort einwärtige Wesen wurde es vergewaltigt worden war, durch vier Revolverkugeln, von denen drei den Kopf trafen, wöher; von dem Thäter hat man bisher keine Spur.

Eigenartig ist die lechtwillige Verfügung, die der Heidelberger Professor der Biologie, Wilh. Krause (gestorben am 11. Juni d. J.), für seine Nachlassung traf. Er bestimmte, daß seine Leiche verbrannt werden und während der Verbrennung der erste Satz der neunten Entzwei von Bachoven gut gespielt werden solle.“ Eine Obedanzstiftung solle nicht stattfinden.

Ein freigelegener Staatsanwalt. Staatsanwalt Dalk in Stettin ist im 72. Lebensjahre gestorben. Er war einer der wenigen Staatsanwälte, so schreibt der „Volksbote“, welcher freirechtlichen Anschauungen huldigte. So war er nicht dafür zu haben, daß der Große Untergang ohne Weiteres auf die Presse angedacht werde. Im Jahre 1895 sollte das genannte Blatt durch die Worte „Im Kampfe für Freiheit und Recht“ großen Unfug betri haben, weil wir Freiheit und Recht in Deutschland bereits hätten. Vor dem Oberlandesgericht beantragte Herr Dalk als Vertreter der Staatsanwaltschaft Freisprechung, da die Presse durch derartige Reden nicht groben Unfug verüben könne. De-

Tausend Euro

Das „Neuter'sche 3. d. Mts.: Der empfi dem Befehl, daß de setzen, nicht ger die gesammte Streitmädi aufammengetragen werden betraut. 110,000 M Truppen sind jet Peking zusammen mit 20,000 Mann rücken.

Wenn genügend Peking in Taku vorhandt jeden: jedesfalls werde Japan wäre freisch die Truppenmacht: de lander. Japan hat weinung des Aufstande Garantien für ei

Gunst, Will

Auentheute haben ...

Zut

Ueber die Grausam ...

Beleg von Carl Schäz; 2. d. v. Ts. Schatz, Provinz

Ein ...

Table with 10 columns of numbers for the lottery drawing held on July 5, 1900. The table lists various numbers in groups, including 288 396 454 645 881 900, 119 000 48 186 47, 126 134 87 44 227 370, etc.

auser der ermahnten Magd noch zwei Opfer, ein Restaurateur und ein 15-jähriger Schüler Wagner aus Ebbau, der sich mit seiner Klasse dort auf einem Ausfluge befand, von Blitze erschlagen worden. In Jauer ist die Fernsprechleitung zerfallen, in Lauban und Steinau gab es mehrere kalte Schläge. Ein Stallgebäude des Dominiums Suckau bei Neustadt wurde durch den Blitz angezündet. Im Rußland das ganze große Gebüde in Flammen. Zwei Arbeiter und zehn Kaninchen fanden den Tod, eine große Menge Aufrist, nach der „Schleif. Ztg.“, ebenfalls mit verbrannt. In Polkenhain wurden zwei Kühe vom Blitz erschlagen, ein Stall und ein Wohngebäude eingestürzt. Eingestürzt wurden ferner Gebüde im Kreise Vandeshüt, in Michelsdorf im Riesengebirge und im Kreise Meisse. Bei der den Gewittern vorausgehenden großen Hitze am Dienstag sind auch verschiedentlich Hitzschläge vorgekommen. So berichtet die „Meisser Ztg.“, daß der Bauer, gütebesitzer Vögger in Mährenstraße bei der Reparatur auf seinem Felde vom Hitzschlag getroffen wurde und sofort starb. Das gleiche Schicksal hat nach der „Hayn. Ztg.“ einen Gefreiten vom 7. Grenadier-Regiment auf einer Uebung bei Panthenau ereilt.

*** Breslauer Stadt-Anleihe.** Der Zinsfuß der 36 Millionen-Anleihe der Stadt Breslau ist auf 3 1/2 Prozent festgesetzt worden. Ein Teil der großen Summe soll bereits placiert sein.

*** Ausweisung.** In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni dieses Jahres wurden 422 Personen nach Oesterreich ausgewiesen. Die Ausweisungen erfolgten zum großen Teil wegen Kontraktbruchs und auch deshalb, weil sich die Leute ohne Aufenthaltskarte in diesseitigen Bezirk aufgehalten hatten. Erstgesehen wurden nach dem „Ob. Tzbl.“ wiederum von der Polizei 15 galizische Arbeiter über die Grenze geschoben, weil sie auf einem Gute in Polen die Arbeit eingestellt hatten. So lange Böhmen und Polen als Lohnarbeiter kommen, sind sie herzlich willkommen, verlangen sie aber ihre Menschenrechte und lassen sich dabei keine Verläufe zu Schulden kommen, dann hinaus mit ihnen.

Das Gewerbegericht und die Koalitionsfreiheit. Das Gewerbegericht hatte sich in der Sitzung vom 5. Juli abermals mit den Streitigkeiten in der Giesel'schen Fabrik mehrere Stunden zu beschäftigen. Drei Klagen wegen Entlassung und Einbehaltung eines Lohnrestes lagen gegen die Fabrik vor. Wir beschäftigen uns zunächst mit der des Brenners Fischer, die uns am wichtigsten und charakteristischsten erscheint.

Fischer war auf Stundenlohn beschäftigt. Am 2. Juni d. J. hatte er ein Lohn für 54 Stunden zu fordern. An diesem Tage wurde ihm ein Revers zur Unterschrist vorgelegt, nach welchem er sich verpflichten sollte, aus dem Berliner Porzellanarbeiter-Verbande auszufcheiden. Da er die Unterschrit verweigerte, wurde ihm die Stellung aufgekündigt. Fischer zog es vor, die Kündigungserklärung nicht abzuwehren, sondern gleichwohl das Arbeitsverhältnis zu lösen. Dies hatte zur Folge, daß ihm der Arbeitsverdienst im Betrage von 15,60 Mark nicht ausgezahlt wurde. Dieser Betrag bildete das Streitobjekt. Der Vertreter des Beklagten verteidigte das Vorgehen der Fabrik; sie habe sich wegen des Vertragsbruchs schuldlos gehalten. Die Firma wurde vollständig verurteilt. Die Entscheidung ist von prinzipieller Wichtigkeit.

Ein Vertragsbruch liegt vor, dieser sei aber im vorliegenden Falle durch die Maßnahme des Arbeitgebers verschuldet. Einen Arbeiter zu zwingen, aus einem Verein auszutreten, sei gesetzlich unzulässig, es greife eine solche Maßnahme zu sehr in die persönlichen Verhältnisse des Arbeiters ein. Allenfalls kann der Arbeitgeber beim Arbeitsantritt sich den Austritt aus dem Verbande zur Bedingung machen; wenn der Arbeiter, wie hier, schon eine Zeit lang gearbeitet, darf auf ihn kein Druck ausgeübt werden. Die Forderung war demnach nicht berechtigt, den Kläger wegen der Arbeits-einstellung den schuldigen Lohn einzubehalten.

Der zweite Fall ist weniger wichtig als interessant, er kehrt sich im Wesentlichen gegen den Herrn Dreifke. Der Dreier Ulrich ist entlassen worden, er erhebt deshalb einen Entschädigungsanspruch von 34 Mk.

Wir würden die Würdigung dieses Streitfalles abschmähen, wenn wir Herrn Dreifke den Zugang des Sachverhalts nicht selbst erzählen ließen. Am 2. Juni er. hatten die Arbeiter, die sich im

Verichtsbezirk befinden, einen Revers unterschrieben, daß sie aus demselben austreten wollten. Natürlich waren die Arbeiter darüber entrüstet, aber der Chef verlangte es einmal. Sie versammelten sich in der Werkstatt und berieten über die Sache. Die Arbeit wurde dabei vernachlässigt und es war nöthig, sie an ihre Plätze zu mahnen. Herr Dreifke, klagte der Vorsitzende, war auch der Kläger unter den Versammelten? Nein, der war nicht unter ihnen, aber er arbeitete auch nicht, ich wollte ihn dazu anhalten. Er weigerte sich aber und so legte ich ihm, wenn er nicht an seinen Platz gehe und ruhig sitze, ein Zwangsmaß. Darauf erwiderte der Kläger: „Von so einem Revers lasse ich mich nicht verurtheilen.“ Wegen dieser Beleidigung meiner Person habe ich ihn entlassen. Der Kläger führte an, daß er nur einen Augenblick mit der Arbeit imgehalten, um einen Kollegen Urtheil lautete auf lösenpflichtige Verurtheilung der bestaunten Firma. Der Vertreter der Firma habe zugegeben, daß die Entlassung wegen der Beleidigung erfolgt sei. Der Ausdruck „Revers“ gegen einen Vorgesetzten sei allerdings eine Beleidigung. Sie sei aber nicht in dem Grade schmerzhaft, als das Gesetz es als Entlassungsgrund voraussetzt. Der Ausdruck sei nicht als eine grobe Beleidigung im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen. Zu berücksichtigen sei dabei, daß in der Fabrik erbitterte Zustände zu herrschen schienen. Aus diesen Gründen sei die Entlassung als ungerecht angesehen worden.

Herr Dreifke, der sehr selbstbewußt auftrat, war über die Entscheidung erschrocken sehr befürzt. Die dritte Klage, die gleichfalls interessante Momente aufweist, kommt erst am 23. d. Mts. zur Entscheidung, wir werden uns dann mit derselben beschäftigen. Wir sind der Ansicht, daß die durch die Firma Giesel wegen ihrer Zugehörigkeit zur Organisation entlassenen Arbeiter durch die Entscheidung des Breslauer Gewerbegerichts eine Genugthuung erhielten, wie sie sie sich nicht besser wünschen konnten. Durch diese Erkenntnisse ist die Fabrik gerichtet.

*** Hütet Euere Augen!** In Steele bei Essen, einem schwarzen Rest, unterhielten sich mehrere Gäste in der Cafeteria über die Wirren in China. Ein Schriftsetzer machte bei der Gelegenheit einige Aeußerungen, die ein Denunziationsflüchtiger als Majestätsbeleidigung auffaßte. Der Schriftsetzer wurde verhaftet. — Der Fall dürfte vor allem denen zur größten Warnung dienen, welche die politischen Vorgänge der letzten Zeit mit Bedenklichkeit betrachten. Man lasse sich durch erregte Stimmungen nicht zu kritischen Aeußerungen hinreißen. Dem Denunziationsflüchtigen, das sich ja überall herumtreibt, blüht jetzt der Welken. Um so mehr ist Vorsicht geboten.

*** Werst nicht Obstreffe fort!** Das achtsige Fortweifen der Risse- und anderen Kerne auf die Bürgersteige wird von der Polizei in jedem Jahre gerügt. Leider erweist man solchen Warnungen immer noch viel zu wenig Beachtung, wie ein Fall in Berlin beweist. Durch Ausgleiten auf einem Risskern ist Freitag der 13 Jahre alte Sohn Kurt des Kanalarbeiters Weisemann schwer verunglückt. Auf dem Heimwege von der Schule stürzte er in der Friedenstrasse auf einen Kern aus, stürzte und brach sich beide Unterarme.

*** Ein meinediger Polizeipolizeist vor dem Breslauer Schwurgericht.** Im Februar 1898 wurden aus dem Laden des hiesigen Hosiwarenhändlers Berthold Meyer mittels Einbruchs vier halbe Schweine, ein Kalb und ein kleiner Geldbetrag gestohlen. Die Einbrecher, die Arbeiter Hermann Brischod und Rudolf Caspar und der Küchengeldige Hans Köbler, hatten sich am 31. März 1898 wegen schweren Diebstahls im Rückfall vor der ersten Strafkammer zu verantworten, und gleichzeitig war bei Restaurateursfrau Christ. Schwach der Diebstahl angeklagt; sie sollte nach der „Schleif. Ztg.“ das gestohlene Fleisch, das einen Wert von etwa 300 Mark hatte, den Dieben für 100 Mark abgenommen haben. Der Verdacht gegen Frau Schwach gründete sich auf Zeugnissen, welche Brischod und Caspar bald nach dem Diebstahl in einer Geschäftlichkeit gegen sie ausgesprochen hatten und auf die Bekundungen des Arbeiters Theodor Schumanns, der als Polizei-Vigilant Nachforschungen bezüglich einer etwaigen Fehlführung der Frau Schwach angestellt hatte und dessen Zeugniß sehr belastend lautete. Die Verhandlung vor der Strafkammer endete damit, daß Brischod, Caspar und Köbler, da sie schon vielfach bestraft waren, für den Einbruch zu je sechs Jahren Zuchthaus, Frau Schwach aber wegen Fehlführung zu sechs Monaten Gefängniß, alle 4 Angeklagten auf 6 Monate Verlust und Polizei-Kauflicht verurtheilt wurden. Frau Schwach, die immer ihre Unschuld behauptet hatte, machte seitdem wiederholte Versuche, eine Wiedereröffnung des Verfahrens herbeizuführen. Voraussetzung hierfür war der Nachweis, daß einer der Belastungszeugen sich in jener Verhandlung einer Verleumdung der Gedeßsicht schuldig gemacht habe, und im Besonderen ihres Verteidigers gelang es ihr auch, gegen Schumanns ein Strafverfahren wegen wissentlichen Meineides herbeizuführen. Am Donnerstag fand Schumanns unter dieser Anklage vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte hat jedoch inzwischen in der Untersuchungshaft einen Schlaganfall erlitten, von dessen Folgen er am Verhandlungstage noch nicht ganz wieder hergestellt erschien, und nachdem bereits einige Zeit verhandelt worden war, gab der gerichtliche Sachverständige ein Gutachten dahin ab, daß er eine Untersuchung der Angeklagten auf seinen Geisteszustand für angebracht halte. Der Verichtsbezirk beschloß daher, die Sache zu verlagern und den Verichtsbezirk der Angeklagten prüfen zu lassen. Wenn wirklich ein geistiger Defekt bei dem Arbeiter-Schumanns festgestellt werden sollte, dann steht doch wohl zu erwarten, daß die Opfer dieses geistigen Defektes oder meinedigen Polizeiwerkzeuges baldigt rehabilitirt werden, so weit das noch nicht geschehen ist.

*** Wegen Meineides** standen vor dem Schwurgericht auch die Hausfrau Louise Fronimer aus Nieder-Siedwardorf und der Fleischerbauer und Agent Adolf Strauß aus Polnisch-Wette, Kreis Meisse. Die Angeklagten sollten diesen wissentlichen Falschheid in einer Privatklage vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts geleistet haben. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung beider Angeklagten. Während der ganzen Verhandlung war aus Stillheitsrücksichten die Offenheit ausgeschlossen.

*** Neues Sommertheater.** (Direktor Alfred Holm) Heute und morgen hat Hugo Haffel sein Gastspiel als Heintje in „Die Maschinenbauer“ fort. Hoffentlich hat die von der Direktion mit besonderem Fleiße einstudirte und neu ausgestattete Feste hier die selbe Zugkraft, wie in Berlin. Allerdings sind hier, wie bereits mitgetheilt, nur 4 Aufführungen möglich. Die nächste Wiederholung von „Die Gloranda“ findet Montag, den 9. Juli, statt.

*** Zum Morde auf der Radlergasse.** Die Recherchen der Kriminalpolizei scheinen nun zu einem Resultat geführt zu haben. Die Section der in ihrer Wohnung Radlergasse 22 todt aufgefundenen Prostituirten Brängeu hatte ergeben, daß die Leiche Druckbüren am Halse aufwies. Man kam zu der Annahme, daß die Brängeu erzwung worden war. Die Polizei vernahm alle Personen, welche mit der Br. Umgang gehabt und erhielt schließlich zur Verhaftung zweier Personen, welche sich des Mordes dringend verdächtig machten. Im ersten Stock Radlergasse 22 wohnt die 31 Jahre alte Prostituirte verwitwete Latke, geborene Kögmann. Bei derselben fungirte als Hülfshänder der 25 Jahre alte Bäckergehilfe Fein. Dieser liegt seit von der Latke vollständig anshalten und mißhandelte sie, wenn er nicht genügend Geld vordaholte erhielt. Die Latke sowie der Bäckergehilfe Fein verkehrten häufig mit der Brängeu und kannten ihre Verhältnisse und „Gnadenmen“ ganz genau. Da sich Fein, der sehr gern Bier- und Tanzlokalie besuchte, ewig in Geldbedürfnisse befand, hatte sich die Witwe Latke genöthigt gesehen, Alles, was nur irgendwie zu verlegen war, in's

Verheimt zu tragen. Als am Mittwoch Mittag die Kriminalpolizei zur Verhaftung des Fein wegen Ruppel bezw. dringenden Verhanges des Mordes und der Witwe Latke wegen Verhanges der Wegmählung bezw. Beihilfe zum Mord geschritten war, wurde eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der Verhafteten vorgenommen, wobei eine große Anzahl Pfandbüchse gefunden wurden. Es ist nun anzunehmen, daß der fortwährende Geld verlangende Bäckergehilfe Fein in die Wohnung der Brängeu eingebrungen ist und sie erzwung und beraubt hat, denn eine bestimmte Summe Geld fehlt Fein möchte bei seinem Verhöre alle mögliche Angaben, wo er sich am Donnerstag Abend und in der folgenden Nacht aufgehalten habe. Da will er in der „Witwe Latke“, im „Kußbaum“, bei Wiesner am Neumarkt u. s. w. gewesen sein, aber ein Alibi darüber zu bringen, wo er sich in der Zeit befunden hat, in welcher der Tod der Brängeu erfolgt ist, ist ihm bis jetzt noch nicht gelungen. Die beiden Verhafteten sind heut in das Verichtsgefängniß eingeliefert worden.

*** Unglücksfälle.** Ein Silberarbeiter erlitt bei einem Sturz vom Rade einen Schädelbruch. — Ein Knabe stürzte während des Spiels von einem Bogen und erlitt einen Armbruch. — Einem Kleiner wurde beim Spielen mit einem Revolver die rechte Hand durchgeschossen. Diese Verunglückten suchten im Krankenhaus der Barmhertigen Brüder Hilfe nach. — Am 3. d. M. durchschlug sich ein auf der Kupferstraße wohnender Schriftsetzer mit einem Revolver die linke Hand. Im Allerheiligen-Hospital wurde ihm Hilfe geleistet.

*** Vermißt.** Der 54 Jahre alte Steinhauer Robert Koch, Waterloostraße 19, wird seit dem 29. v. M. vermisst. Derselbe ist mit grauem Anzug, braunem Hut und Halbstiefeln bekleidet. — Vermißt wird seit dem 29. v. M. der 15 Jahre alte Bäckerlehrling Karl Urban, Bismarckstraße 4. An der rechten Hand fehlt ihm der Daumen. Bekleidet ist er mit grauem Jaquetanzug und Schirmmütze. — Ferner wird seit dem 3. d. M. die 38 Jahre alte Frau Albertine Dörmlich, Weinstraße 37, vermisst. Dieselbe trägt ein buntes blaues Samtkleid, schwarze Spangenschuhe und einen mit schwarzem Sammetband garnirten Strohhut.

*** Ein jugendlicher Selbstmörder.** Der 20-jährige Sohn eines Arbeiters in Groß-Mochern verließ vor einigen Tagen die Wohnung der Eltern aus Furcht vor Strafe. Gestern wurde der Knabe von der Mutter an einem Baume erhängt vorgefunden.

*** Irthümliche Zahlung.** Am 1. d. Mts. ist einem auf der kleinen Fürststraße wohnenden Drohnenführer an Stelle eines Talerstückes ein Fünfmarkstück in Zahlung gegeben worden. — *** Diebstähle.** Einem Tischler wurde in einem Hause auf der Stadtgasse eine silberne Zylinderuhr, Nr. 84.481. entwendet. — Einem Schlosser von der Langeasse wurde auf der Mehlgasse eine silberne Remontoiruhr nebst Hängekette gestohlen. — In der Nacht zum 2. d. Mts. wurde durch eine Frauensperson eine silberne Zylinderuhr, Nr. 12.111, entwendet. — Einem Dienstmädchen wurde in einem Bureau ein braunes Portemonnaie mit 37 Mk. entwendet. — Einem in der Nacht zum 4. d. Mts. auf einer Bank in den Anlagen am Tauentzienplatz eingeschlossenen Barbiergehilfen wurde eine silberne Remontoiruhr, Nr. 35.788, entwendet. Die Uhr ist gezeichnet R. M. — Aus einer Wohnung auf der Börsenstraße wurden fünf silberne Gläser und vier silberne Theelöffel gestohlen. — Zur Festnahme gesucht wird eine etwa 30 Jahre alte Frauensperson, die aus einer Wohnung auf der Hagelstraße 25 Nr. 10 eine goldene Damenuhr, Nummer 71.019, gestohlen hat. Die Diebin, welche angeblich aus Ostrowo zu sein, sprach gekünstelt polnisch, dagegen nur mangelhaft deutsch. Bekleidet war sie mit schwarzem Kleid, schwarz-wiß karirter Taille, schwarzen Strümpfen und schwarzem Hut.

*** Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängniß wurden am 4. d. Mts. 56 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: Ein Klammerschloß, ein goldener Uhrdeckel, ein silberner Ring mit einem Totenkopf, ein Schildpattpfeil, ein Ordensband und ein schwarzer Sonnenschirm. — Abhandeln kamen: ein Koffer, gezeichnet R. 21, ein Portemonnaie, enthaltend zwei Ringe und 20 Mk., ein Koll, enthaltend Nägel, ein Koll, enthaltend eine eiserne Kette, 20 Verhängerzangen, eine blaue Hufe und ein blaues Jaquet. — Zugelassen ist ein brauner Jagdhund.

*** Glogau, 5. Juli.** Der Muskettier Sebaska vom Infanterie-Regiment Nr. 68 ist wegen des an der 82-jährigen Dienstmagd Appolonia Wobnal begangenen Mordes vom hiesigen Kriegsgericht zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

*** Haynau, 4. Juli.** Zur Lohnbewegung der Maurer theilt das „H. St.“ mit: Die am Krankenhausbau beschäftigten, aber in Rußland getretenen Maurer haben am Dienstag Nachmittag die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen, nachdem die Differenzen durch beiderseitiges Entgegenkommen ausgeglichen worden sind.

*** Liegnitz, 4. Juli.** Der auferstandene Todte. Vor etwa 1 1/2 Jahren brannte in der Nähe der Stadt auf Pfaffenorters Terrain ein Strohhobler nieder. Beim Abräumen des Platzes wurde die stark angebrante Leiche eines Mannes gefunden, welcher in dem Strohhobler genächtigt hatte. Dieselbe wurde als diejenige des Arbeiters Wilhelm Welscher von hier rekonstruirt. Zum nicht geringen Staunen der Witwe derselben erschien nun gestern plötzlich der vermeintlich Todte bei ihr. Es währte geraume Zeit, ehe die Frau sich überzeugt hatte, daß es der lebhaftige Mann war. Derselbe war nach Suchsen in Arbeit gegangen und hatte keine Ahnung von seinem vermeintlichen Tode.

*** Liegnitz, 4. Juli.** Ein Unglück ereignete sich am Montag auf der Strecke Werka-Liegnitz. Auf der Eisenbahnstation Fürstenwalde stürzte der Zugführer Gungel zwischen die Wagen und zwar so unglücklich, daß ihm beide Beine abgefahren wurden.

*** Soltau, 4. Juli.** Von einem Eisenbahnzuge getödtet. Auf der Strecke Gleiwiß-Soltau wurde gestern das dreijährige Tochterchen des Häufers Pentala aus Kossau-Pallomitz von einer Lokomotive überfahren und sofort getödtet.

*** Ratibor, 4. Juli.** Ertrunkene. Beim Baden in der Oder, oberhalb des Wasserbehalters, ist gestern der Maler Max Rain von hier ertrunken.

*** Antonienhütte, 2. Juli.** Schwere Unglücksfälle. Vor einigen Tagen zog sich ein hiesiges bei Verwandten auf Urlaub weilender Train-Soldat dadurch, daß er sich beim Abhängen von einem Wagen das Seitengewehr in den Unterleib steck, beratig schwere innere Verletzungen zu, daß er denselben erlag.

*** Eppenau, 4. Juli.** Bei der gestrigen Feldübungsübung, von der die Soldaten früh Morgens 10 Uhr zurückkamen, sind, nach dem „Oberst. Tzbl.“, etwa fünfzehn Mann von Hitzschlag betroffen worden und ins Lazareth geschafft worden.

*** Bromberg, 5. Juli.** Vorgestern brannte die Mdbelfabrik und Tapetereier von Grünwald nieder. Der Schaden ist bedeutend, die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Neueste Nachrichten.
Der chinesische Gesandte in Berlin
ist seit einigen Tagen erkrankt. Die Vorgänge in Peking haben ihn so außergergt, daß er das Bett hüten muß. Die Gesandte führt der erste Sekretär.

Wasserstands-Nachrichten.

Wasserstand	Speyer	Koblenz	Bonn	Rhein	Worms	Frankfurt	Wiesbaden	Basel	St. Gallen	München	Regensburg
Wasserstand	1.78	1.85	2.12	2.10	2.10	2.10	2.10	2.10	2.10	2.10	2.10
Regen	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10
Wasserstand	1.80	1.90	2.20	2.20	2.20	2.20	2.20	2.20	2.20	2.20	2.20

*** Auswanderungsgelde für Schwitz 8.50, für Dreifaken (Oder-Direktion) 8.22.**

*** Für gewisse Abgeordnete.**
Ihr seid nicht dumm, Ihr seid nicht schlecht,
Ihr wißt, was Freiheit ist und Recht,
Ihr liebt die Wahrheit, heßt den Schein,
Ihr wollt auch gern freisinnig sein;
Auch habt Ihr alles auf der Welt;
Ihr habt Gesundheit, Freud und Geld,
Und Weib und Kinder, Hof und Gut,
Doch fehlt Euch eins — Euch fehlt der Mut.

Besonders günstige Gelegenheit!

Schuhwaaren

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen, ist unseren werthen Kunden jetzt dadurch geboten, daß uns eine ziemlich bedeutende Bahufendung Schuhe und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder von unserer Fabrik in ganz besonders niedriger Preisstellung zugegangen ist, z. B.:

Table with 5 columns: Item description (e.g., Ein großer Posten Herrenzugstiefel) and Price ranges (e.g., 3.90, 4.90, 5.80, 6.00, 7.50 u. f. w.).

Farbige Schuhe und Stiefel, sowie Kindersachen äußerst preiswerth.

Deutsch-Amerikanische Schuhfabrik G. m. b. H.

20 Schmiedebrücke 20 | 72 Friedr.-Wilhelmstr. 72

im Aufbaue.

Ecke Schwertstraße.

Garantie für Haltbarkeit.

Enorme Auswahl.

Enorme Auswahl.

Zeltgarten advertisement with logo and text: 'Zeltgarten. Im Juli täglich: Die beliebtesten Fest-Concerte.'

Neues Sommer-Theater advertisement: 'Loblich's Etablissement. Direction: Alfred Halm. Ober-Regisseur des Berliner Theaters.'

Häslicht. Allgemeiner deutscher Unterstützungs-Verband 'Solidarität'. Sonntag, den 8. Juli, Nachmittags Punkt 3 Uhr, in der Wohnung des Steinarbeiter Robert Jakob: Versammlung.

Bunzlau. Mittwoch, den 11. Juli, Abends 8 Uhr: Sitzung des Gewerkschafts-Kartells im Café zur 'Hoffnung', Schloßstraße. Der Vorstand.

Brieg. Den Freunden und Vereinstgenossen empfehle ich mein Lager selbstgefertigter Cigarren in allen Preislagen.

Striegau. Sonntag, den 8. Juli 1900, Vormittags 11 Uhr: Außerordentliche General-Versammlung des Consum-Vereins für Striegau und Umgegend.

Hut-Geschäft M. Hirsch. Billige, aber streng feste Preise. En gros. Inhaber: Louis Sprung, 68a Ohlauerstrasse 68a, Ecke Weintraubengasse. empfiehlt alle Arten von Filz-, Stoff-, Stroh-, Bins-, Cylinder- und Chapeau-Claques-Hüten. Von billigster bis feinsten Qualität. In jedem Hute ist der Preis deutlich vermerkt.

Töpfer! Töpfer! Töpfer! Zentral-Verband der Töpfer Deutschlands (Filiale Breslau). Sonnabend, den 7. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal Mühlengasse 15.

Striegau. Männer-Gesang-Verein 'Vorwärts'. Sonntag, den 22. Juli 1900: Ausflug nach Zebten.

Achtung! Metallarbeiter! Das Bureau des 'Deutschen Metallarbeiter-Vereins' befindet sich Neue Ederstr. 13a, Hinterh., etc.

Gelegenheitskauf! Gut gearbeitete Strand- u. Segeltuch-Schuhe zu ganz soliden Preisen lauft man bei H. Christmann, 37, Schreitwägenstraße 37.

Billigste Bezugsquelle für Herren- u. Knaben-Hüte, Filze. In allen technischen Arbeiten, nur Nicolaistr. 73, Erste Bresl. Filzwaaren-Fabrik R. Mischok.

Socialdemokratisches Liederbuch von Max Kegel. Preis 40 Pfg.

Arbeiterrecht Rechte und Pflichten des Arbeiters in Deutschland aus dem gemeinlichen Arbeitsvertrag, der Unfall-, Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung unter besonderer Berücksichtigung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Heft I Gesundheits-Schutz in Staat, Gemeinde und Familie. Herausgegeben unter Mitwirkung von Ärzten und Fachgelehrten von Emanuel Wurm.

Asphalt-Sommerbahn. Unsere ca. 700 m. große Gartenstraße 53/55 (früher's Eisel) haben wir einem p. t. verfahrenen Packtum bestend asphaltiert. Geöffnet von Morgens 8 bis 10 Uhr Abends. Jul. Dressler & Co.

Sie erhalten Geld!! Von gutem Leder und bester Ausführung liefert innerhalb 20 Minuten Herren-Sohlen u. Stiefel 2,00 Mk., Damen-Sohlen u. Stiefel 1,40, Mädchen-Sohlen u. Stiefel 1,10, Kinder-Sohl u. Stiefel 0,70-0,90.

40 Bettstellen u. Matratzen werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahlung von 5 Mk. und wöchentl. Abzahlung von 1 Mk. abgegeb. S. Osswald, Schickstraße 74, I.